



Die Stadt Regensburg informiert

Bei uns

GENERATIONEN- AUFGABE HOCH- WASSERSCHUTZ

Stadt und Freistaat
ziehen an einem
Strang

GEBURTSTAGSFEIER IN EIGENER SACHE

Bei uns informiert
die Bürger
seit 45 Jahren



UNTERSTÜTZUNG FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE

Fachstelle berät
und vermittelt
unterschiedliche
Hilfsangebote

SCHUTZ VOR EINBRECHERN

Wie kann man sich
vor unliebsamen
Überraschungen
schützen?



HIER WOHNEN

STUDENTEN

119 Wohnungen zu vermieten

- sofort bezugsfertig
- helle moderne Räume
- Einbauküche – Telefon – Internet
- Grünflächen
- Bus-Haltestelle Nr. 19
- Infrastruktur
- Besichtigung nach Vereinbarung



Studenten stadt REGENSBURG-PENTLING

Klasse Konzept in solider Qualität

Hoher Wohlfühlfaktor

Professionelle Mietverwaltung

Clever investieren

Euro mit Zukunft ca. 22m² Wfl. ab € 59.900,-

Erstklassige Geldanlage in studentisches Wohnen

Enormes Wachstumspotential

Einmalige Vermietungschancen



Chic – Wohnen in Uni-Nähe ab Januar 2013

Okay – für Individualisten und Stadtmenschen

Olala – Kunst - Kultur - Nachtleben

Lässig – Lernen mit Niveau

Ihre Ansprechpartnerin für Fragen
zur Vermietung:

Heidrun Hollenberg

Tel. 0176/627 85 842

mieten@hier-wohnen-studenten.de
www.hier-wohnen-studenten.de

HIER WOHNEN STUDENTEN

Ihre Ansprechpartnerin für Fragen
zum Objekt:



Ingeborg Glas

Projektbetreuung/Verkauf
Studentenstadt Pentling
Erfurter Straße 27a
85386 Eching

Tel. 089/319 69 289 / 290

Mobil: 0171/312 61 81

verkauf@jb-projekt.net

J & B Projekt GmbH Beratung/Verkauf 089/319 69 289

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Vor 45 Jahren mahnte der damalige Regensburger Oberbürgermeister Rudolf Schlichtinger: „Die Pflege der uns anvertrauten wertvollen Hinterlassenschaften früherer Jahrhunderte“ müsse „mit den an uns herantretenden Anforderungen der Gegenwart und Zukunft“ verbunden werden. Dieses Zitat fanden wir in der ersten Bei-Uns-Ausgabe, die 1968 erschienen ist, und noch heute hat diese Erkenntnis Gültigkeit. Es war für uns, die Bei-Uns-Redaktion, durchaus spannend, für eine Geschichte über das 45-jährige Bestehen unserer Informationszeitung in den allerersten Ausgaben zu blättern.

Dabei drängte sich eine Parallele zu den Anforderungen auf, denen sich Regensburg schon seit Jahren stellt und auch weiter mit Unterstützung Bayerns stellen wird: Es geht um den Hochwasserschutz. Wie bitter nötig es ist, unsere Welterbestadt und ihre flussnahen Stadtteile vor hohen Fluten der Donau und des Regen zu schützen, wurde uns allen in der ersten Juniwoche wieder einmal drastisch vor Augen geführt. Sicher: Die Regensburgerinnen und Regensburger sind durchaus erfahren im Umgang mit Hochwasser, das bringt das Leben am Fluss zwangsläufig mit sich. Und dennoch ist es immer wieder eine Zitterpartie, wenn die Pegel steigen und steigen.

Die Stadt hat vorgesorgt und fünf Millionen Euro für Schutzmaßnahmen ausgegeben - eine Zwischenlösung bis zur Vollendung des staatlichen Hochwasser-Vollschutzes. Was bereits geschah und was noch alles geplant ist, erklären wir in einem Hochwasser-Schwerpunkt in diesem Heft. Dazu bieten wir Ihnen, wie gewohnt, eine Fülle weiterer interessanter Themen aus der Stadtverwaltung.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihr Bei-uns-Redaktionsteam

Inhalt

04 Hochwasserschutz
100 Millionen für eine Generationenaufgabe

10 Pflegende Angehörige
Fachstelle berät und vermittelt Hilfsangebote

16 Jubiläums-Bürgerfest
Da steppte der Bär

18 Geburtstagsfeier
Bei uns informiert die Bürger seit 45 Jahren

21 Obermünsterviertel
Visionen für das Sanierungsgebiet

24 Schutz vor Einbrechern
So beugen Sie bösen Überraschungen vor

26 Aktion „Stadtradeln“
Jetzt anmelden für den Städtewettbewerb

28 9 Städte - 9 Partner
Aktuelles aus den Partnerstädten

31 Mitmachen und gewinnen
Rätselcke

An dieser Bei-uns-Ausgabe haben mitgewirkt (von links):
Katrin Butz, Emerenz Magerl, Dagmar Obermeier-Kundel, Rolf Thym,
Peter Ferstl, Juliane von Roenne-Styra.





100 Millionen für eine Generationenaufgabe

INTERVIEW: ROLF THYM

Es kam schnell, unerwartet und mit katastrophaler Kraft: Das Juni-Hochwasser des Jahres 2013 ist eine der größten Flutkatastrophen, die Deutschland je erlebt hat. Dank der Vorsorge der Stadt und unzähliger Helfer konnte in Regensburg das Schlimmste verhindert werden. Dennoch entstanden auch hier erhebliche Schäden. Im Bei-Uns-Interview erklärt Franz Kastenmeier, Baudirektor im Tiefbauamt und seit 15 Jahren städtischer Projektleiter für den Hochwasserschutz, was in Regensburg zum Schutz der Stadt und ihrer Menschen bereits unternommen wurde und was noch kommen wird.

Regensburg ist beim Juni-Hochwasser vergleichsweise glimpflich davongekommen. Woran lag das?

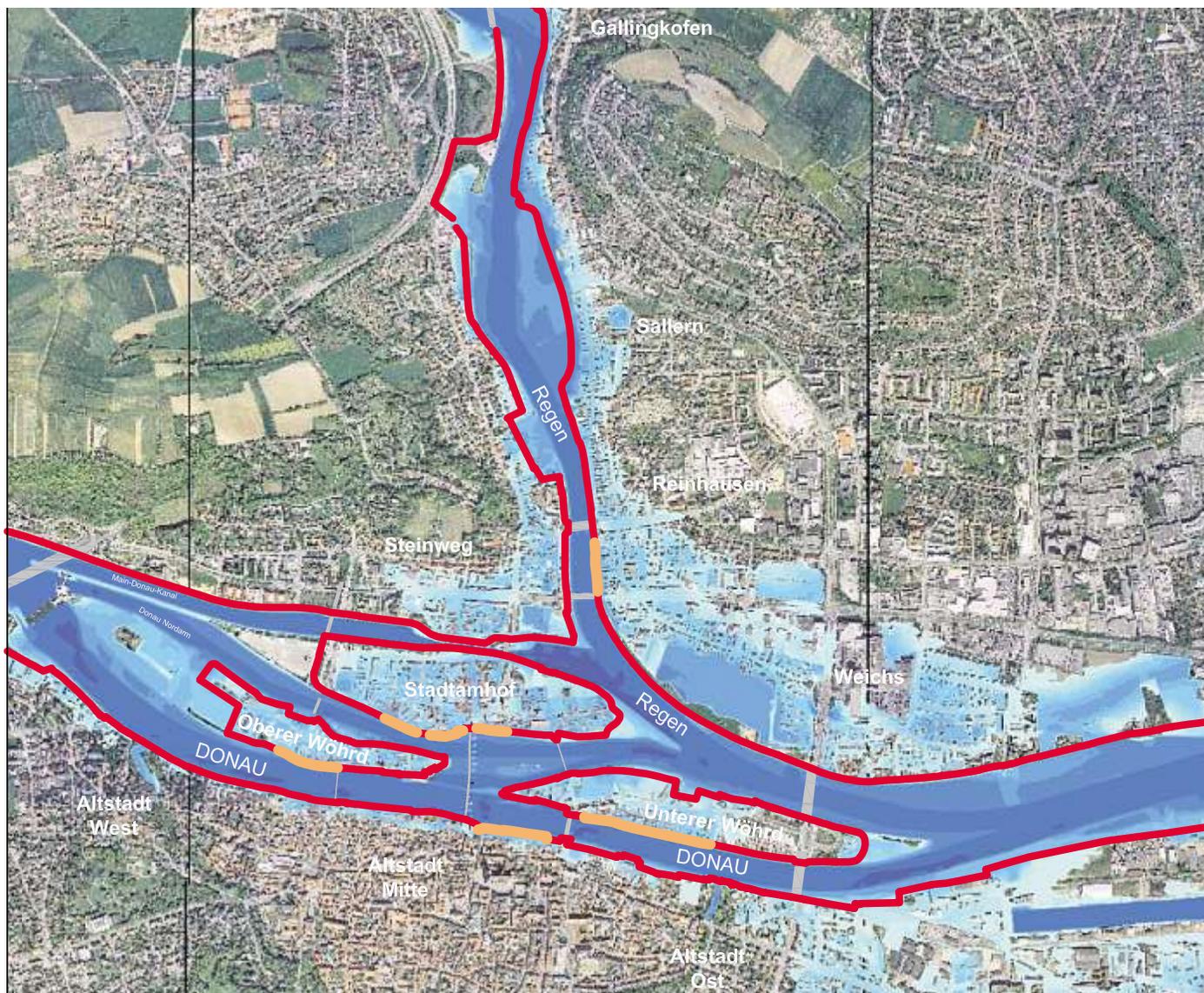
Da kamen einige positive Faktoren zusammen: Zum einen hat die Stadt schon

2003 damit begonnen, jährlich eine gewisse Anzahl an mobilen Hochwasserschutzelementen anzuschaffen. Zuvor haben wir aufgrund der Erfahrungen der Hochwasser 1988 und 2002 analysiert,



„Akzeptanz schaffen ist immens wichtig“

Franz Kastenmeier



→ Der Hochwasserschutz für Regensburg: Orange dargestellt ist der sogenannte Grundschutz, der aus mobilen Elementen besteht, welche die Stadt angeschafft hat. Beim Juni-Hochwasser reichte die Donau bei ihrem Höchststand von 6,82 Meter (gemessen am Pegel Eiserne Brücke) in sechs von sieben Straßenzügen an die Oberkante der Schutzelemente heran. In der vergleichsweise tiefgelegenen Werfstraße wurden die Elemente überspült. Mit Rot gekennzeichnet sind die Vollschutzmaßnahmen des Freistaats Bayern. Davon bereits fertiggestellt sind die staatlichen Schutzmaßnahmen in Irl und Schwabelweis. Grafik: Tiefbauamt

wo Schwachstellen liegen und schließlich ein Lückenschlusskonzept ausgearbeitet. Seit 2009 verfügen wir über so viele Schutzelemente, dass wir mit ihnen eine Gesamtfläche von 1800 Quadratmetern oder eine Gesamtlänge von 1400 Metern abdecken können. Zudem hat sich gezeigt, wie effektiv die bisher gebauten staatlichen Rückhaltmaßnahmen an der Donau und ihren Zuflüssen oberhalb von Regensburg sind: Ohne sie hätten wir wahrscheinlich einen um zehn bis 20 Zentimeter höheren Donaupegel bekommen. Und außerdem hat uns das Wetter verschont: Das Starkregenband ist von Regensburg weggezogen.

Wer ist für den Hochwasserschutz in Regensburg zuständig?

Grundsätzlich der Freistaat Bayern. Er ist vertreten durch das Wasserwirtschaftsamt Regensburg, nach dem Bayerischen Wassergesetz für die Planung und den Bau des staatlichen Hochwasserschutzes an der Donau und am Regen zuständig.

Welche Rolle kommt der Stadt Regensburg beim Hochwasserschutz zu?

Die Stadt Regensburg ist gemäß einer gemeinsamen Planungs- und Bauvereinbarung gleichberechtigter Partner des Freistaats Bayern vom Beginn der Planung bis zum endgültigen Bau der insgesamt 18 Hochwasser-Schutzabschnitte im Stadtgebiet. Sobald die einzelnen Abschnitte fertiggestellt sind, übernimmt die Stadt Regensburg auf der Grundlage einer Unterhaltsvereinbarung den Be-

trieb des jeweiligen Abschnittes für die nächsten 100 Jahre. Dafür zuständig ist das Tiefbauamt.

Intensive Bürgerbeteiligung

Wie funktioniert die Zusammenarbeit von Stadt und Freistaat?

Die Zusammenarbeit zwischen Freistaat und Stadt ist seit über zehn Jahren hervorragend. Bereits im Jahr 2000 wurde zwischen Bayern und Regensburg vereinbart, dass dem geplanten Hochwasserschutzwettbewerb eine Phase der offenen Planung vorgeschaltet wird - das heißt: eine intensive Bürgerinformation und Bürgerbeteiligung als vertrauensbildende Maßnahme. In den Jahren 2003 bis 2006 haben Bayern und die Stadt gemeinsam



den europaweit ausgeschriebenen Hochwasserschutz-Wettbewerb durchgeführt.

Man hört immer wieder von Grundschutz und Vollschutz. Was bedeuten diese Begriffe?

Ein Jahr vor dem Jahrhunderthochwasser von 2002 hat die Stadt die Idee einer ergänzenden Schutzstrategie entwickelt. Das bedeutet: Die Stadt Regensburg wappnet sich mit der Anschaffung von mobilen Hochwasserschutz-Wänden vor kleinen und mittleren Hochwassern, wie die von 1988 und 2002, die nur einem 25-jährlichen Hochwasser entsprechen haben.

Der Freistaat wiederum ist verantwortlich für ein Vollschutzprogramm gegen die großen, die 100-jährlichen Hochwasser. Dieser Schutz besteht in Regensburg nicht nur aus Deichen, sondern auch aus Mauern, auf die bei Bedarf zusätzlich mobile Elemente aufgesetzt werden können. Die Umsetzung dieser staatlichen Gesamtplanung braucht allerdings ihre Zeit. Deswegen hat die Stadt eine Zwischenlösung geschaffen und die mobilen Hochwasserschutzwände gekauft. Der städtische Grundschutz mit den mobilen Elementen überbrückt damit den Zeitraum, den der Freistaat Bayern noch für die Umsetzung seiner Vollschutzmaßnahmen braucht.

Wie hoch sind die Kosten für den städtischen Grundschutz und den staatlichen Vollschutz?

Insgesamt haben die Kosten für den städtischen Grundschutz bei fünf Millionen Euro gelegen. Das umfasst 2,5 Millionen

Euro, die wir zwischen 2003 und 2009 für die Anschaffung der Hochwasserschutz-Elemente ausgegeben haben. Der Schutz der Kanäle kostete noch einmal 2,5 Millionen Euro. Für diese Investitionen hat es keine Zuschüsse gegeben, die Stadt hat diese fünf Millionen Euro allein tragen müssen.

Die Gesamtkosten für den staatlichen Vollschutz belaufen sich für die geplanten 18 Abschnitte im Stadtgebiet auf etwa 100 Millionen Euro. Diese Summe teilen sich der Freistaat und die Stadt jeweils zur Hälfte. Bereits fertig sind die Abschnitte in Irl und Schwabelweis, die insgesamt knapp fünf Millionen Euro gekostet haben. Wir haben also noch den größten Teil der staatlichen Schutzmaßnahmen vor uns.

Hoffnung auf mehr Tempo

Wie geht es mit dem staatlichen Hochwasserschutz in Regensburg weiter?

Die Bayerische Staatsregierung hat am 17. Juni in einer Pressemitteilung angekündigt, dass die Umsetzung des Hochwasserschutzes in Bayern aufgrund der aktuellen Flutkatastrophe intensiviert und beschleunigt wird. Dazu wurde das bisherige Hochwasserschutz-Programm fortgeschrieben und das „Aktionsprogramm 2020plus“ beschlossen. Es ist das bisher größte wasserbauliche Infrastrukturprogramm Bayerns. Der Hochwasserschutz soll also höchste Priorität haben. Die Weichen für eine noch schnellere

Umsetzung von Schutzmaßnahmen in ganz Bayern sind damit gestellt.

Aber schon vor diesem Sonderprogramm sind die Planung und die Umsetzung der Hochwasserschutz-Maßnahmen in Regensburg sehr intensiv und erfolgreich auf der Grundlage der im Planungsausschuss 2008 beschlossenen Prioritätenliste gelaufen. Die zwei Abschnitte Irl und Schwabelweis sind, wie ja schon gesagt, fertiggestellt. Der Abschnitt in Reinhausen steht kurz vor dem Baubeginn, am 29. Juli ist dort der Spatenstich mit Oberbürgermeister Hans Schaidinger und Bayerns Umweltminister Marcel Huber geplant. Vier weitere Abschnitte in Steinweg, Sallern, Weichs-Ost und dem Westhafen befinden sich bereits im fortgeschrittenen Planungsstadium.

Wir hätten selbstverständlich überhaupt nichts dagegen, wenn durch das Programm „2020plus“ die eine oder andere Regensburger Maßnahme noch schneller fertiggestellt werden könnte. Aber da können wir derzeit den nötigen Entscheidungen nicht vorgreifen.

Man darf aber wohl annehmen, dass es vor allem den Bürgerinnen und Bürgern, die jetzt hohe Schäden erlitten haben, nicht schnell genug mit einem umfassenden Hochwasserschutz gehen kann.

Beim Juni-Hochwasser konnten bis auf einige Ausnahmen alle Stadtteile durch den Einsatz der Katastrophenschutzteams vor Überflutung geschützt werden. Insofern ist es nicht überraschend,



das bereits während des Hochwassers die Anwohner der überfluteten Werftstraße eine schnelle Umsetzung des staatlichen Vollschutzes gefordert haben.

Ebenso unterstützen jetzt auch die Anwohner im Bereich der Sattelbogener Straße im Stadtteil Gallingskofen die sofortige Umsetzung des staatlichen Vollschutzes. Dieser Bereich ist der einzige in der Stadt, der durch unsere mobilen Wände noch nicht geschützt werden kann, da die Aluminiumelemente nur 1,30 Meter hoch sind und die Sattelbogener Straße jetzt über zwei Meter tief im Wasser stand.

Derzeit laufen zwischen dem Wasserwirtschaftsamt und der Stadt Regensburg intensive Abstimmungsgespräche darüber, ob die beiden Schutz-Abschnitte Unterer Wöhrd und Gallingskofen in der Prioritätenliste vorgezogen werden können. Es ist geplant, im Oktober im Rahmen einer Bürgerinformationsveranstaltung das weitere Vorgehen für die beiden Stadtteile vorzustellen.

Wichtig: Akzeptanz schaffen

Warum hat die bisherige Planung nun schon fast zwölf Jahre gedauert?

Zunächst einmal muss man sich vor Augen halten, dass die Umsetzung dieses großen Projekts, das unsere Stadt vor 100-jährlichen Hochwassern schützen wird, eigentlich eine Aufgabe für Generationen ist. Seit den 50er Jahren plant der Freistaat am Regensburger Hochwasser-

schutz. Das, was wir bisher schon gemeinsam auf die Beine gestellt haben, kann sich sehen lassen. Insbesondere, wenn man bedenkt, dass fünf Jahre lang - zwischen 2001 und 2006 - ein langer planerischer Vorlauf hat stattfinden müssen. In dieser Zeit haben wir im Rahmen einer sogenannten offenen Planung die Bürgerinnen und Bürger eingehend informiert und damit die erforderliche Akzeptanz geschaffen, was bei solchen Vorhaben immens wichtig ist. Zudem wollten wir die beste Lösung für die Planung erreichen, und deswegen hatte der Freistaat für den Regensburger Hochwasserschutz einen europaweiten Planungswettbewerb ausgeschrieben.

War dieser lange planerische Vorlauf seine Zeit wert?

Natürlich, weil diese offene Planung in der Bevölkerung als vertrauensbildende Maßnahme gewirkt hat und damit ein durchgehender Konsens sowohl in der Bürgerschaft als auch in der Politik erreicht werden konnte. Das hat erst einmal Zeit gekostet, aber unterm Strich erheblich Zeit gespart: Ich bin davon überzeugt, dass nun keine grundsätzlichen Widerstände das Gesamtprojekt aufhalten werden.

Wie wird eigentlich ein 25-jährliches Hochwasser berechnet und wie ein 100-jährliches?

Die Hochwasser der Jahre 1988, 2002 und nun auch vom Juni 2013 bezeichnet man landläufig als Jahrhunderthochwasser, weil diese Wasserstände - nämlich 6,59,

6,60 und 6,82 Meter gemessen am Pegel Eiserne Brücke - seit 1882, also seit mehr als hundert Jahren, nicht mehr aufgetreten sind. Diese Jahrhunderthochwasser sind aber noch lange keine 100-jährlichen Hochwasserereignisse, genannt HW 100, denn letztlich zählen nicht die Wasserstände, sondern die abfließenden Wassermengen. Im Hinblick auf die Wassermengen sind bei den Hochwassern 1988 und 2002 eben nur eine 25-jährliche und 2013 nur eine 30-jährliche Wassermenge in der Donau und im Regen abgelaufen.

Beim tatsächlichen 100-jährlichen Hochwasser HW 100, auf den der staatliche Hochwasserschutz ausgelegt ist, erreicht der Pegel Eiserne Brücke einen Wasserstand von 7,60 m. Dies entspricht einem Wasserstand von fünf Metern über dem normalen Mittelwasserstand der Donau.

Die Diskrepanz der Jährlichkeit von Wasserstand und Wassermenge liegt letztlich in der Einengung des Abflussquerschnittes innerhalb der letzten 100 Jahre. Eine Wassermenge wie beim Hochwasser von 1882 - damals hat der Pegel eine Höhe von 6,70 Meter erreicht - kann heute nur mit einem wesentlich höheren Wasserstand abfließen.

Können Sie abschätzen, wann in Regensburg der Schutz vor einem 100-jährlichen Hochwasser komplett sein wird?

Genau kann und will ich mich bei einem solch großen Projekt nicht festlegen. Ich hoffe jedoch sehr, dass es spätestens in zehn Jahren soweit sein wird.

Regensburger Land Heimat mit Zukunft

www.landkreis-regensburg.de



• hohe Lebensqualität •

• zukunftsfähige Arbeitsplätze •

• ausgezeichnete Infrastruktur •

• vielfältige Freizeitmöglichkeiten •

• attraktives Baulandangebot •





→ Die Mitglieder der Führungsgruppe Katastrophenschutz, in der Stadt, Polizei und Hilfsorganisationen vertreten sind

„Wir haben Sternstunden der Solidarität erlebt“

Oberbürgermeister Hans Schaidinger dankt allen Hochwasserhelfern

In den ersten Junitagen haben wir dramatische Stunden erlebt, aber auch unendlich viel menschlichen Zusammenhalt. Das Hochwasser ging an Regensburg gottlob ohne katastrophale Schäden vorüber, obwohl auch bei uns zahlreiche Häuser von den Wassermassen überschwemmt wurden. Mit Sicherheit wären wir in Regensburg stärker in Mitleidenschaft gezogen worden, wenn nicht - wie bei jedem Katastrophenereignis - eine Vielzahl von Helfern im Einsatz gewesen wäre. Etwa 1400 Frauen und Männer von Hilfsorganisationen, den Feuerwehren und aus der Stadtverwaltung arbeiteten Tag und Nacht. Sie halfen den Bewohnern von überschwemmten Wohnungen, sie füllten und stapelten Sandsäcke, sie kümmerten sich um Verpflegung, Notquartiere und Absicherungsmaßnahmen. Mein besonderer Dank geht an alle Ehrenamtlichen. Was sie geleistet haben, ist sagenhaft.

Danken möchte ich auch den Arbeitgebern, die ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ohne Zögern freistellten, damit sie an der Hochwasserfront anpacken konnten. Aber auch die hauptamtlichen



Helfer verdienen größte Anerkennung. Obwohl sie in erster Linie von Berufs wegen im Einsatz waren, haben sie doch weit mehr geleistet, als man von ihnen erwarten darf. Dabei bin ich als Chef der Stadtverwaltung besonders stolz auf alle städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die während des Hochwassers im Einsatz waren. Sie haben sich weit über ihre Pflicht hinaus ins Zeug gelegt und unter anderem zuverlässig dafür gesorgt,

dass der mobile Hochwasserschutz funktioniert hat. Der enge Zusammenhalt aller Helferinnen und Helfer mit den vom Hochwasser Betroffenen hat mich stark berührt. Wir haben richtige Sternstunden der Solidarität erlebt.

Den Dank der Stadt richte ich auch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Regensburger Wasserwirtschaftsamts, der Flussmeisterei, des bayerischen Hochwassernachrichtendienstes und der REWAG für tatkräftige Unterstützung und präzise Informationen.

Die großen Anstrengungen haben sich wahrlich gelohnt: Von sieben akut hochwassergefährdeten Stadtgebieten sind sechs trocken geblieben, dank des mobilen Hochwasserschutzes der Stadt.

Mit Blick auf das aufgestockte bayerische Hochwasser-Schutzprogramm werden wir alles daran setzen, dass die Maßnahmen, an denen wir gemeinsam mit dem Freistaat schon seit langem arbeiten, noch schneller als bisher geplant umgesetzt werden können.

IHR OBERBÜRGERMEISTER
HANS SCHAIDINGER



Pflegende Angehörige: Hier finden Sie Hilfe

DAGMAR OBERMEIER-KUNDEL

Es gibt nur wenige Familien, die die Situation nicht kennen: Ein naher Angehöriger wird mit fortschreitendem Alter zunehmend gebrechlich. Möglicherweise kommt auch eine beginnende Demenz hinzu. Der Betreuungsbedarf wächst. Damit sich dann niemand überfordert oder allein gelassen fühlt, gibt es bei der Stadt die Fachstelle für pflegende Angehörige, die rund um das Thema „Betreuung zuhause“ kostenlose Beratung und Unterstützung anbietet.

In den allermeisten Fällen beginnt es schleichend. Häufige Stürze, Vergesslichkeit, die irgendwann nicht mehr so einfach belächelt werden kann, vernachlässigtes Aussehen, Lebensmittel, die im Kühlschrank vergammeln – es gibt viele Anzeichen dafür, dass ein

Mensch nicht mehr länger in der Lage ist, sein Leben ohne Hilfe zu meistern. Natürlich können aber auch ein Unfall oder eine Krankheit Unterstützung und Pflege erforderlich machen. Für viele Familienangehörige ist dies eine Situation, die sie überfordert.

Gut, dass es für solche Fälle die Fachstelle für pflegende Angehörige gibt, die beim Senioren- und Stiftungsamt der Stadt angesiedelt ist. Sie ist ein vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit, Sozialordnung, Familie und Frauen gefördertes Projekt im Rahmen des bayerischen Netzwerks Pflege.

„Im besten Fall kommen die Angehörigen bereits dann zu uns, wenn sich eine Pflegesituation anbahnt“, sagt Bianca Wolter von der Fachstelle für pflegende Angehörige. „Wir beraten dann sowohl die Angehörigen als auch die Betroffenen selbst, wie sie sich auf die Zukunft vorbereiten können. Unser Ziel ist dabei immer, das Leben in den eigenen vier Wänden so lange wie irgend möglich zu gewährleisten.“

Anpassung der Wohnung

Was aber, wenn die vertraute Umgebung zunehmend unüberwindbare Hürden aufweist? Wenn Treppen nicht mehr so einfach überwunden werden können, oder das Ein- und Aussteigen aus der Badewanne immer schwerer fällt? Hier kann Silvia Berthold weiterhelfen. Sie ist zuständig für die altersgerechte Wohnungsanpassung. Auch Tipps, wie das Lebensumfeld so gestaltet werden kann, dass sich dementiell Erkrankte dort möglichst lange zurecht finden können, hält sie bereit. Und natürlich berät sie auch, wie solche Maßnahmen finanziert und welche finanziellen Zuschüsse beantragt werden können.

Medizinische Abklärung und Einstufung

Wenn der Verdacht auf eine dementielle Erkrankung besteht, dann rät Bianca Wolter zunächst einmal zur genauen fachärztlichen Abklärung. Eine Möglichkeit ist hier die Gedächtnisambulanz im Bezirksklinikum, die über die Erstdiagnose hinaus auch weitere medizinische Begleitung anbietet.

Irgendwann wird sich in den meisten Fällen die Frage stellen, ob den Betroffenen Leistungen aus der Pflegeversicherung zustehen. Wer dann eine Pflegestufe beantragen will, stößt in dem Informationswirrwarr, den er im Internet findet, leicht an seine Grenzen. Auch hier hilft die Fachstelle weiter. „Wir haben den Vorteil, dass wir aus einer neutralen Position heraus agieren können“, betont Bianca Wolter. Sie weiß darüber Bescheid, welche Kriterien für die Gutachter des medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK) wichtig sind. Und sie überlegt gemeinsam mit den Betroffenen auch, ob es Sinn macht, gegen einen Ablehnungsbescheid Widerspruch einzulegen. „Viele Menschen wissen beispielsweise auch nicht, dass selbst dann, wenn keine Pflegestufe zuerkannt wird, sogenannte zusätzliche Betreuungsleistungen in Anspruch genommen werden können“, erläutert sie. Diese Leistungen in Höhe von 100 beziehungsweise 200 Euro pro Monat werden von den Kassen unabhängig von der Pflegestufe gezahlt, und zwar beispielsweise für Tagespflege, Kurzzeitpflege oder weitere Entlastungsangebote.

Funktionierendes Netzwerk

Natürlich kommt es immer wieder vor, dass betreuende Angehörige an ihre Grenzen stoßen. Sei es, weil Pflege und Job nicht miteinander zu vereinbaren sind, oder weil irgendwann die körperliche und psychische Belastung zu groß wird. „Man muss sich immer im Klaren darüber sein, dass das eine extrem schwierige Situation für die Angehörigen ist“, sagt Bianca Wolter. In vielen Fällen sei es schon hilfreich, wenn sie bei ihr einfach ein offenes Ohr fänden. Aber meistens kann sie zusätzlich auch praktische Hilfe vermitteln.

So berät sie beispielsweise darüber, wie ein Rollstuhl zu beschaffen ist, vermittelt Ansprechpartner für die unterschiedlichsten Fragen und Probleme oder stellt Kontakte zu speziellen geronto-psychiatrischen Diensten her, also zu Fachdiensten, die sich auf die Beratung und Begleitung von psychisch kranken Senioren spezialisiert haben. „Wir haben das Glück, dass wir auf ein gut funktionierendes

Netzwerk zurückgreifen können“, betont sie. Ihr erklärtes Ziel ist es, den Betroffenen zu vermitteln: Da kann ich jederzeit anrufen, wenn ich nicht mehr weiter weiß. „Das gibt den Menschen einfach ein Stück Sicherheit in einer Situation, die sehr belastend ist.“ Auf Wunsch stellt das Team der Fachstelle auch einen individuellen Versorgungsplan auf.

Für all diejenigen, die sich dafür entscheiden, die pflegebedürftigen Angehörigen selbst zu betreuen, gibt es ab April 2013 einmal pro Monat eine Gesprächsgruppe für Angehörige, Freunde und Bekannte von demenzkranken Menschen, die von Nicole Gineiger geleitet wird. Dort können sich Betroffene unter professioneller Anleitung austauschen, während ihre pflegebedürftigen Ehepartner oder Eltern von einer Fachkraft betreut und beschäftigt werden. Die Gesprächsgruppe ist kostenlos, für die Betreuung der demenzkranken Angehörigen entsteht ein Kostenbeitrag in Höhe von fünf Euro pro Termin.



→ Bianca Wolter berät Angehörige, aber auch die Betroffenen selbst

Rund-um-die-Uhr-Versorgung daheim

Bei der Beschäftigung von osteuropäischen Betreuungskräften, die sich fast rund um die Uhr um hilfsbedürftige Menschen in deren Zuhause kümmern, sollte auf eine Reihe von wichtigen Voraussetzungen geachtet werden. Die Fachstelle für pflegende Angehörige versucht auch hier, Hilfestellung zu geben. Wer Fragen zu einer Haushalts- und Pflegehilfe aus Osteuropa hat, kann sich telefonisch an die Fachstelle für pflegende Angehörige wenden (507-1548, -1549, -4952) oder an die Agentur für Arbeit unter der Rufnummer 78 08 496.

Besonderes Angebot: Helferinnen stundenweise

Und noch ein weiteres Angebot des Senioren- und Stiftungsamtes soll dazu beitragen, dass pflegende Familienmitglieder auch einmal Zeit für sich haben. Der Helferkreis „Auszeit“ besteht derzeit aus 23 Helferinnen, die speziell für die Begleitung Demenzkranker geschult sind. Es besteht die Möglichkeit, sich solch eine Helferin unkompliziert stundenweise nach Hause zu holen, um ein bisschen persönlichen Freiraum zu gewinnen, beispielsweise für einen Cafésbesuch, zum Einkaufen oder für einen Friseurtermin. Die Kosten von zehn Euro pro Stunde können mit der Pflegekasse über die zusätzlichen Betreuungsleistungen oder aber auch über die stundenweise Verhinderungspflege abgerechnet werden.

Nicht vergessen werden sollten auch die vielfältigen Angebote von ReNeNa, Regensburgs Netten Nachbarn, einem trägerübergreifendem Netzwerk, in dem sich Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich und generationsübergreifend engagieren. Sie reichen von Stadtteilkümmern, die wohnortnah Unterstützung organisieren können, bis zu verschiedenen Beratungs- und Hilfsangeboten, die dazu beitragen sollen, dass Betroffene so lange wie möglich selbstbestimmt in den eigenen vier Wänden leben können.

Ambulante Dienstleister

Wenn die Angehörigen so überlastet sind, dass sie die Pflege nicht mehr selbst



→ Die Pflege von nahen Angehörigen kann sehr belastend sein

schultern können, wenn Betreuung und Berufstätigkeit nicht vereinbar sind oder wenn die Angehörigen weiter weg wohnen, dann kann die Fachstelle entweder den Kontakt zu ambulanten Dienstleistern herstellen oder darüber beraten, welche Möglichkeiten umfassender häuslicher Pflege, die bis zu einer Rund-um-die-Uhr-Versorgung reichen, in Anspruch genommen werden können.

Individuell, kostenlos und neutral

„Die Beratung, die die Fachstelle für pflegende Angehörige anbietet, ist individuell, kostenlos und neutral“, betont Bürgermeister Joachim Wolbergs. Ziel sei es, in jedem Fall die Interessen von Menschen, die sich in einer sehr schwierigen Lage befänden, zu vertreten und nach einem Weg zu suchen, um die Situation zu verbessern. Dazu gehöre natürlich ebenfalls der enge Kontakt zum Amt für Soziales, um auch Lösungen zu finden für Menschen, die auf Grundsicherung angewiesen sind.



→ Die Umgestaltung des Lebensumfeldes ist wichtig, damit alte Menschen so lange wie möglich in ihrer vertrauten Umgebung wohnen können

Wir suchen Sie!

Für den Besuchsdienst und weitere ehrenamtliche Tätigkeiten suchen das Senioren- und Stiftungsamt sowie die Netzwerk-Kooperationspartner von ReNeNa engagierte Damen und Herren, die gerne Zeit mit alleinstehenden Seniorinnen und Senioren verbringen möchten. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Petra Frauenstein unter der Rufnummer 507-1541.

Fachstelle für pflegende Angehörige



Bianca Wolter



Silvia Berthold



Nicole Gineiger



Peter W. Schmidt

Bianca Wolter

ist examinierte Krankenschwester mit einer zehnjährigen Berufserfahrung im Intensivbereich. Daran schloss sie ein Pflege-management-Studium in München an, das sie als Diplom-Pflegewirtin abschloss. Seit September 2010 arbeitet sie beim Senioren- und Stiftungsamt der Stadt Regensburg und baute seither das Angebot der seit 2008 bestehenden Fachstelle weiter aus. Bianca Wolter ist von Montag bis Donnerstag jeweils von 8 bis 13 Uhr unter der Rufnummer 507-1549 erreichbar.

Silvia Berthold

nach dem Studium der sozialen Arbeit und langjähriger Berufserfahrung in einer Beratungsstelle für ältere Menschen in Düsseldorf arbeitet sie seit Juni 2012 beim Senioren- und Stiftungsamt der Stadt Regensburg. Ihr Schwerpunkt sind die Wohnberatung und die Wohnraumanpassung.

(Tel. 507-1549, Montag, Dienstag, Freitag von 8 bis 13 Uhr sowie Donnerstag von 8 bis 16 Uhr)

Nicole Gineiger

absolvierte ebenfalls zunächst die Ausbildung zur Krankenschwester und arbeitete nach dem Examen mehrere Jahre in der Akutpsychiatrie am Bezirksklinikum in Regensburg. Anschließend studierte sie Sozialpädagogik und arbeitete studienbegleitend im Bürgerstift St. Michael, wo sie ein Konzept für Suizidprävention bei älteren Menschen mitentwickelte. Seit 2012 ist sie in der Fachstelle für pflegende Angehörige beschäftigt. (Tel. 507-4952, Dienstag und Donnerstag von 8 bis 14 Uhr.)

Peter W. Schmidt

studierte nach seiner Ausbildung als Krankenpfleger Sozialpädagogik und bringt vielfältige Erfahrungen aus verschiedenen sozialen Arbeitsfeldern, darunter auch dem Betreuungsrecht, mit. Er übernahm im Juni 2008 die Fachstelle für pflegende Angehörige und die Beratungsstelle für ältere Bürgerinnen und Bürger.

(Tel. 507-1548, Montag bis Mittwoch 13.30 bis 16.30, Donnerstag 13.30 bis 17.30 Uhr und Freitag 8 bis 12 Uhr)



→ Der Helferkreis „Auszeit“ verschafft pflegenden Angehörigen ein bisschen Zeit für sich selbst

über 35 Jahre

DER KÜCHEN

BIEDERER GmbH

SPEZIALIST

HOLZGARTENSTRASSE 13 · 93059 REGENSBURG · TEL. 09 41 / 4 13 33 · FAX 4 25 24
www.der-kuechenspezialist-biederer.de · info@der-kuechenspezialist-biederer.de
 Geschäftsführer: Dagmar Biederer, Johannes Fottner





AB SOFORT MUSTER-KÜCHEN-ABVERKAUF

Betriebsurlaub
 vom 10.08. bis einschl. 25.08.2013
 Ab Montag, 26.08.2013 sind wir gerne wieder für Sie da.

Öffnungszeiten: Montag geschlossen
 Di. – Fr. 9.30 – 12.00 Uhr
 u. 14.00 – 18.00 Uhr
 Sa. 9.00 – 12.00 Uhr
 sowie nach Vereinbarung.

**... denn Sie wissen ja:
 Küchenkauf ist Vertrauenssache**

– Nähe Regina-Kino – am Haus 



Weil es um meine Gesundheit geht

Seit Jahren Platz 1



Die private Krankenversicherung mit den zufriedensten Kunden bietet Ihnen:

- Beste Leistungen
- Top Service
- Niedrige Beiträge
- Hohe Beitragsstabilität

Erfahren Sie mehr! Wir beraten Sie persönlich.

Geschäftsstelle Regensburg

Telefon 0941 5688414
Info@HUK-COBURG.de
www.HUK.de/GS/Regensburg
Albertstraße 2
93047 Regensburg
Öffnungszeiten:
Mo.–Do. 8.00–18.00 Uhr
Fr. 8.00–16.00 Uhr

Kundendienstbüro Karin Popp

Telefon 0941 709458
K.Popp@HUKvm.de
www.HUK.de/vm/K.Popp
Unterislinger Weg 41
93053 Regensburg
Öffnungszeiten:
Mo.–Fr. 8.00–11.30 Uhr
Di. u. Do. 16.00–18.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Kundendienstbüro Alfred Nitsch

Versicherungsfachmann
Telefon 0941 448733
Mobil 0171 3605174
Alfred.Nitsch@HUKvm.de
www.HUK.de/vm/Alfred.Nitsch
Isarstraße 3, 93057 Regensburg
Öffnungszeiten:
Mo.–Fr. 9.00–12.30 Uhr
Mo., Mi., Do. 16.00–18.00 Uhr
und nach Vereinbarung



HUK-COBURG
Aus Tradition günstig

Hätten Sie's gewusst?

Das vorbeigefahrene Kaiserpaar

Man schrieb den 11. Oktober des Jahres 1745, als beim Regensburger Magistrat ein hoch wichtiges Schreiben eintraf. Absender: Franz I., der gerade in Frankfurt am Main zum Kaiser des Heiligen Römischen Reiches gekrönt worden war und sich nun anschickte, mit seiner Gattin Maria Theresia die weite Rückreise nach Wien anzutreten. Da die Strecke ab Ulm mit einem Schiffskonvoi auf der Donau bewältigt wurde und Regensburg mit dem Immerwährenden Reichstag am Weg lag, bat der Kaiser den Regensburger Magistrat schriftlich darum, die „Ruck-Reise bequemlich zu machen“ und die entsprechenden Vorbereitungen für einen Aufenthalt in der Stadt zu treffen.

Für das Regensburger Protokoll bedeutete die avisierte Ankunft der kaiserlichen Hoheiten die höchste Alarmstufe, zumal da der Kaiser seine Rückreise am 16. Oktober beginnen wollte und bis zu seinem Eintreffen in Regensburg nur wenige Tage der Vorbereitung blieben. Heute wird hohen Gästen allenfalls ein roter Teppich ausgerollt - damals aber sollte der Kaiser eine Stadt nicht einfach so betreten. Da musste schon ein künstlerisch wertvolles, mobiles Eingangstor her: „Sowohl am Tage als auch des Nachts bey Fackeln und Pech-Pfannen“ arbeiteten Bildhauer, Maler und Schreiner an einer gut 13 Meter hohen und zwölf Meter breiten Ehrenpforte, die zum feierlichen Empfang des Kaisers und seiner hoch geschätzten Gemahlin an der Donau, wohl auf Höhe der heutigen Weinlände, aufgestellt wurde. Eine weitere Ehrenpforte wurde am Schloss St. Emmeram aufgebaut. Zum Salutschießen wurden 54 Kanonen und Mörser her-



→ An dieser Ehrenpforte arbeiteten Handwerker und Künstler tagelang - das Kaiserpaar aber kam nicht. Repro: Germanisches Nationalmuseum Nürnberg

Ehrenpforte
für das
Kaiserpaar

gerichtet. Jede Menge Pechpfannen wurden aufgestellt, um den Hoheiten - falls sie denn bei Dunkelheit einträfen - den Weg zu leuchten.

Am Abend des 21. Oktober meldeten Späher, dass der kaiserliche Schiffskonvoi nicht mehr weit sei. Soldaten postierten sich an der Donau. Die Bürgerschaft und der Magistrat wurden auf dem Neupfarrplatz zusammengetrommelt. Die Baldachinträger stellten sich auf. Der Stadt-Cämmerer Friedrich Ludwig Häberl machte sich bereit, dem Kaiser die auf Samtkissen liegenden Stadtschlüssel zu überreichen. Flussaufwärts wartete die Bürgerliche Cavallerie, um den „Kaysrl. Majestäten bey Vorbeipassierung derer Feld-Marck-Steine oberhalb hisiger Stadt zu beneventiren“, wie ein Chronist festhielt.

Überraschende Gäste in Matting

Doch Kaiser Franz I. und Maria Theresia kamen nicht. Ihren Schiffsführern war es zu dunkel geworden, und so wurde beschlossen, sicherheitshalber in Matting, etwa 14 Kilometer von der Steinernen Brücke entfernt, Halt zu machen und die Nacht auf dem Schiff zu verbringen. Während in Regensburg die ganze Stadt vergebens in Aufruhr war, dürften die Bewohner des verschlafenen Wein- und Fischerdorfs Matting aus allen Wolken gefallen sein, als der neue Kaiser des Heiligen Römischen Reiches unversehens bei ihnen nächtigte.

Die Regensburger hofften auf den kommenden Tag. Am 22. Oktober nahm wieder alles Aufstellung: Die Soldaten, die Bürgerschaft, der Magistrat. Gegen sieben Uhr morgens knallten die ersten Kanonen - des Kaisers Schiffe kamen. Eine Musikkapelle begann zu spielen. Wegen Nebel und geringem Wasserstand auf der Stadtseite nahm der Schiffskonvoi jedoch überraschend den linken Donauarm und fuhr hinter den beiden Wöhrden an Regensburg vorbei. Es wurden noch die Glocken geläutet und abermals Kanonenschüsse abgefeuert. Zurück blieben die zutiefst enttäuschten Regensburger. Sie konnten nur noch hilflos zuschauen, wie ihr Staatsbesuch vom Donaunebel verschluckt wurde.

(Quelle: „Feste in Regensburg“, Kap. 53, Autorin: Gabriele Adlhoch)

Jubiläums-Bürgerfest: Da steppte der Bär

Kulturel referent Klemens Unger muss wirklich einen guten Draht zu Petrus haben: Zwischen der Affenhitze der zurückliegenden Woche und dem nasskalten Schmuddelwetter in der darauffolgenden präsentierte sich das Bürgerfestwochenende nahezu ideal temperiert. Abgesehen von ein paar Schauern war es teils wolkig, teils sonnig und die Stimmung der unzähligen Feiern ließ wirklich nichts zu wünschen übrig!

Obwohl das Bürgerfest mittlerweile auf 40 stolze Jahre zurückblicken kann, bewies es

eindrucksvoll, dass man nicht automatisch mit der Zeit an Anziehungskraft einbüßt. Ganz im Gegenteil: Im zweiten Frühling hat sich die Attraktivität herumgesprochen, man weiß, was man zu bieten hat, ist stolz darauf und präsentiert seine Reize bewusst!

Dass diese Reize auch freudig wahrgenommen werden, das zeigt der Besucherandrang, der das ganze Wochenende über nicht nachließ. Aber trotz drangvoller Enge gerade in den Abendstunden, blieb alles friedlich. Die Wartepausen, bis es vor dem Alten Rathaus oder in der Keplerstraße wieder weiterging, nutzte man für einen kurzen Plausch mit den Entgegenkommenden. Kam es nass vom Himmel, dann rückte man unter den Sonnenschirmen eben etwas näher an seine Nachbarn heran und wem es zu laut wurde, der fand problemlos ein Plätzchen für traute Zweisamkeit oder besinnliche Momente. Und natürlich war wieder für jeden Geschmack etwas geboten: in kulinarischer, in musikalischer und in optischer Hinsicht!

Was das Optische angeht, da haben wir noch einen Nachschlag für Sie: Vielleicht konnten wir ja mit unserem Bilderreigen ein bisschen was von der guten Laune und dem einzigartigen Flair einfangen?

Dagmar Obermeier-Kundel



Fotos: Stadt Regensburg / Ferstl (3), Mazurek (2)



Jubiläums-Bürgerfest: Da steppte der Bär

Kulturel referent Klemens Unger muss wirklich einen guten Draht zu Petrus haben: Zwischen der Affenhitze der zurückliegenden Woche und dem nasskalten Schmuddelwetter in der darauffolgenden präsentierte sich das Bürgerfestwochenende nahezu ideal temperiert. Abgesehen von ein paar Schauern war es teils wolkig, teils sonnig und die Stimmung der unzähligen Feiern ließ wirklich nichts zu wünschen übrig!

Obwohl das Bürgerfest mittlerweile auf 40 stolze Jahre zurückblicken kann, bewies es

eindrucksvoll, dass man nicht automatisch mit der Zeit an Anziehungskraft einbüßt. Ganz im Gegenteil: Im zweiten Frühling hat sich die Attraktivität herumgesprochen, man weiß, was man zu bieten hat, ist stolz darauf und präsentiert seine Reize bewusst!

Dass diese Reize auch freudig wahrgenommen werden, das zeigt der Besucherandrang, der das ganze Wochenende über nicht nachließ. Aber trotz drangvoller Enge gerade in den Abendstunden, blieb alles friedlich. Die Wartepausen, bis es vor dem Alten Rathaus oder in der Keplerstraße wieder weiterging, nutzte man für einen kurzen Plausch mit den Entgegenkommenden. Kam es nass vom Himmel, dann rückte man unter den Sonnenschirmen eben etwas näher an seine Nachbarn heran und wem es zu laut wurde, der fand problemlos ein Plätzchen für traute Zweisamkeit oder besinnliche Momente. Und natürlich war wieder für jeden Geschmack etwas geboten: in kulinarischer, in musikalischer und in optischer Hinsicht!

Was das Optische angeht, da haben wir noch einen Nachschlag für Sie: Vielleicht konnten wir ja mit unserem Bilderreigen ein bisschen was von der guten Laune und dem einzigartigen Flair einfangen?

Dagmar Obermeier-Kundel



Fotos: Stadt Regensburg / Ferstl (3), Mazurek (2)



Bei uns feiert Geburtstag!

DAGMAR OBERMEIER-KUNDEL

1968 ist als das Jahr des Aufbruchs und der Protestbewegungen in die Geschichte eingegangen. Der Prager Frühling wurde niedergeschlagen, Martin Luther King und Robert Kennedy fielen Attentaten zum Opfer und in ganz Europa kam es zu Studentenunruhen. In Regensburg ging es damals vergleichsweise ruhig zu. So ruhig, dass sich die neu erschienene Informationszeitschrift der Stadt Regensburg ganz beschaulich „Regensburger Bilderbogen“ nennen konnte. Dennoch berichtete sie über einschneidende Maßnahmen und wegweisende Entscheidungen.

Im Juli 1968 wandte sich der damalige Oberbürgermeister Rudolf Schlichtinger in der ersten Ausgabe von Bei uns persönlich an die Regensburgerinnen und Regensburger: „Mit diesen von der Stadtverwaltung Regensburg jetzt erstmals herausgegebenen Informationen bemüht sich die Stadt um einen engeren Kontakt zu Ihnen, sehr verehrte Leserin und sehr verehrter Leser.“

45 Jahre ist das jetzt her. Von da an wurden die Bürgerinnen und Bürger zunächst halbjährlich - später dann sechsmal pro Jahr - „über die wichtigsten Anliegen und über denkwürdige Stunden des zurückliegenden Jahres“ informiert.

Und wer das allererste Heft von Bei uns, das schon damals von der städtischen Pressestelle herausgegeben wurde, durchblättert, der mag sich denken: So viel hat sich gar nicht verändert! Dort behandelte Themen sind durchaus auch heute noch aktuell. „Miteinander - füreinander“ lautete beispielsweise eine Schlagzeile des ersten Heftes. „Straßen- und Kanalbau sind

Schwerpunkte“ oder „Unentwegt Wohnungsbau“ waren andere Artikel getitelt. Und auch die Beziehungen zu den Partnerstädten waren einen Beitrag wert.

800 Millionen für die Altstadtanierung

Erst auf den zweiten Blick erschließt sich dem Leser, wie viel sich doch seither in unserer Stadt getan hat. Das Thema „Altstadtanierung“ steckte noch in den Kinderschu-

hen. „Erst unsere Zeit hat seit einigen Jahren begonnen, sich mit einer derartigen Verpflichtung auseinanderzusetzen“, schreibt die damalige Leiterin der städtischen Pressestelle, Marina Hammer, im Juli 1968. „Die dafür erforderlichen Beträge übersteigen bei weitem die Finanzkraft Regensburgs. Man braucht nach vorläufigen Schätzungen ungefähr 800 Millionen DM oder noch mehr.“ Laut wurde auch die Forderung nach einem Städtebauförderungsgesetz des Bundestages. Dass die Stadt neben dem Erhalt der alten Bausubstanz auch den Bedürfnissen nach neuem modernen Wohnraum Rechnung trug, zeigen Bilder von Neubauten der Stadtbau GmbH im Stadtnorden und der „imposanten Wohnhausreihe an der Alfons-Bayerer-Straße mit dem davorstehenden charakteristischen Hochhaus“. Spektakulär war damals auch der vierspürige Ausbau des Brunnwegs im Inneren Westen, der später in Clermont-Ferrand-Allee umbenannt wurde.

Mit 40 Millionen Mark beteiligte sich die Stadt an der Westumgehungsstraße, die damals gerade im Bau war und die Altstadt vom ständig wachsenden Verkehr entlasten sollte. Der war nämlich von 1950 an, als es in Regensburg erst 8 204 motorisierte Fahrzeuge gab, deutlich gewachsen. „Heute, im Sommer 1968 bewegen sich rund 30 000 in der Stadt zugelassene Autos, Lastkraftwagen und Zweiräder in unseren Straßen“, heißt es in der ersten Bei uns-Ausgabe. Und weiter. „An Wochentagen müssen unsere Straßen dem Ansturm von durchschnittlich 40 000 Fahrzeugen gewachsen sein.“ Zum Vergleich: Heute sind es





→ 1968 auf dem Vormarsch: Die Busflotte der Stadt



→ Wegweisend: Der Neubau des Parkhauses Petersweg

knapp 100 000 motorisierte Fahrzeuge, die in der Stadt zugelassen sind. Dabei sind all diejenigen, die aus dem Umland oder von weiter her kommen, natürlich noch nicht mitgerechnet.

Neubau Parkhaus Petersweg

Weil der Parkraum im Stadtgebiet immer knapper wurde, nahm die Stadt ein wegweisendes Projekt in Angriff: Den Neubau des Parkhauses am Petersweg mit 450 Stellplätzen, der rund 4,5 Millionen Mark teuer war. Damals war natürlich nicht absehbar, dass bereits 2012 dieses Pilotprojekt einem den gestiegenen Bedürfnissen angepassten Neubau weichen musste.

Im Herbst 1967 hatte die Universität ihren Studienbetrieb aufgenommen. „Ihr weiterer Aufbau zur Volluniversität kann nur noch eine Frage der Zeit sein“, heißt es in einem weiteren Artikel. Deshalb sei die Erschließung des neuen Baugeländes Königswiesen-Nord von großer Bedeutung, denn dort sollten „viele Wohnungen für Universitätsprofessoren, Hochschulbedienstete und Studenten“ entstehen.

Auch das neu eröffnete Donau-Einkaufszentrum war bei uns einen Beitrag wert. „Es gilt als das modernste in Deutschland und ist das erste in Bayern“, schwärmte die Autorin.

Neubau Schule am Napoleonstein

Ein wichtiges Thema war zur damaligen Zeit auch der Neubau von Schulgebäuden. Als Entlastung der Pestalozzi-Schule war für rund 7,5 Millionen Mark die Volksschule am Napoleonstein neu gebaut worden. Das Gebäude an der Lands-

huter Straße konnte so vorübergehend die Schülerinnen und Schüler des Neuen Gymnasiums, das damals auch „Runtinger-Gymnasium“ genannt wurde, aufnehmen. In Planung war auch der Neubau der Grundschule West in der Killermannstraße. Genau wie das Parkhaus am Petersweg heute aber ebenfalls bereits wieder Geschichte!

Natürlich trug das erste Heft von Bei uns auch den großen Regensburger Persönlichkeiten Rechnung und berichtete, dass Professor Eduard Mühlbauer, Vorstandsmitglied der Siemens AG, mit dem Ehrenbürgerrecht der Stadt und - gemeinsam mit dem Naturwissenschaftler Ludwig Pongratz - bereits 1966 mit der Albertus-Magnus-Medaille ausgezeichnet worden war. Den Kulturförderpreis hatten 1967 der Kunstmaler Otto Baumann und der Gründer und Leiter des Regensburger Chorkreises, Rudolf Schindler, sowie 1968 der Grafiker und Ausstattungsleiter des Stadttheaters, Jo Lindinger, erhalten. Die Goldene Bürgermedaille verlieh der Stadtrat dem im April 1968 in den Ruhestand getretenen Kulturdezernenten



→ Vergleichsweise wenig Verkehr herrschte damals auf der Universitätsstraße

Dr. Walter Boll; Volkswagen-Großhändler Franz Hartl erhielt die Silberne Bürgermedaille für seine Verdienste um die Stadt Regensburg.

Einführung der elektronischen Datenverarbeitung

Auch eine zukunftsweisende Neuerung in der Stadtverwaltung konnte bei uns damals verkünden: Die Einführung der elektronischen Datenverarbeitung! „Pro Stunde kann sie über 2 000 beschriebene Seiten im Format DIN A 4 liefern“; berichtete das Blatt enthusiastisch. „Pro Sekunde führt die Datenverarbeitung 14 700 Additionen von jeweils zwei fünfstelligen Zahlen aus. Es leuchtet ein, dass viele Arbeitsgänge auf diese Weise rationeller als mit herkömmlichen Methoden zu bewältigen sind. Die Verwaltung wird von schematischer Arbeit entlastet, die Bürger werden rascher bedient.“ Ein Foto zeigt den Drucker mit durchlaufenden Lochstreifen neben vier fast mannshohen Metallschränken für die Speichermedien. Hinzu kam noch eine Zentraleinheit sowie ein Abfrageblattschreiber, der Fehlermeldungen und Bedienungshinweise lieferte. Diese moderne Technik ermöglichte es, dass die Bescheide über Grund-, Gewerbe- und Hundesteuer den Bürgern nicht mehr getrennt, sondern in einem einzigen Brief zugestellt werden könnten, und zudem dazu beitragen würden, Personal einzusparen.

Steinerne Brücke wieder intakt

Natürlich war auch die Beseitigung der Kriegsschäden an der Steinernen Brücke ein wichtiges Thema. Noch in den letzten Kriegstagen waren vier Bögen gesprengt

worden, um den feindlichen Truppen die Überquerung der Donau zu erschweren. Am 25. November 1967 waren diese Bögen rekonstruiert und Bürgermeister Hans Weber konnte nach umfangreichen, 4,1 Millionen Mark teuren Sanierungsmaßnahmen, die Brücke wieder freigeben. Sie habe von da an „im wesentlichen wieder allen Verkehrsmitteln“ zur Verfügung gestanden, berichtet Bei uns.

„Im wesentlichen“ bezog sich sicherlich neben dem Autoverkehr auf die Busse, auf die die Stadt setzte, nachdem die Straßenbahn ja bereits seit 1964 der Vergangenheit angehörte. 16 neue Omnibusse habe die Stadt seit 1966 angekauft, ist in Bei uns zu lesen, und die Benützung nehme im Gegensatz zu anderen Städten in Regensburg deutlich zu.

Auch im Jahr 1968 war es den Regensburgern also wichtig, etwas Besonderes zu sein, sich abzuheben von anderen Städten. OB Rudolf Schlichtinger mahnte des-



→ Mit großem Pomp wurde die sanierte Steinernen Brücke wieder freigegeben

Alle Fotos: Stadt Regensburg / Adolf Reisinger

halb, „die Pflege der uns anvertrauten wertvollen Hinterlassenschaften früherer Jahrhunderte mit den an uns heranretenden Anforderungen der Gegenwart und Zukunft“ zu verbinden. Dieser Auf-

trag gelte „für Regensburg weit stärker als für andere deutschen Städte“. Die Entwicklung zeigt deutlich, dass die Stadt in den letzten 45 Jahren diesem Auftrag gerecht geworden ist.



Die Johanniter sind immer für Sie da!

Ob Pflegedienst, Hausnotruf, Menüservice, Fahrdienst, Erste Hilfe oder Kindertagesstätten.

Direktwahl der Fachbereiche in Ostbayern:

- Ambulante Pflege: 0941 46467140
- Hausnotruf: 0941 46467120
- Menüservice: 0941 46467120
- Erste-Hilfe-Ausbildung: 0941 46467110
- Kindertagesstätten: 0941 46467180
- Sanitätsdienste: 0176 16969100
- Fahrdienste: 0941 46467150
- Rettungsdienst: 0941 46467160

www.johanniter-regensburg.de | www.facebook.com/JUHBayern

DIE JOHANNITER



Aus Liebe zum Leben



Unser Obermünsterviertel soll schöner werden

EMERENZ MAGERL

In den kommenden Jahren wird die Stadt Regensburg mehrere Millionen Euro investieren, um die öffentlichen Räume im Obermünsterviertel aufzuwerten. Vor diesem Hintergrund waren Regensburger Bürgerinnen und Bürgern, allen voran die Anwohner und Geschäftsleute im Obermünsterviertel, Anfang Juli eingeladen, gemeinsame Visionen für das Sanierungsgebiet zu entwickeln.

Laut Sommerabende waren bis dahin selten in diesem Jahr. Ausgerechnet an einem solchen lud Anfang Juli die Stadt Regensburg alle Bürgerinnen und Bürger ins Diözesanzentrum ein, die sich für ein lebens- und liebenswertes Obermünsterviertel einsetzen wollen. „Dass trotz des schönen Wetters knapp 100 Leute kamen und damit deutlich mehr als wir erwartet hatten, zeigt, wie sehr den Menschen die Ent-

wicklung dieses Viertels am Herzen liegt“, stellt Erwin Skorians fest. Als Vorsitzender des Vereins Aktives Obermünsterviertel spricht er für Anwohner, Geschäftsleute und Immobilieneigentümer: „Für uns ist es von zentraler Bedeutung, dass noch in diesem Herbst erkennbare Maßnahmen zur Umsetzung gelangen.“ Zwar dürfen die Menschen im Obermünsterviertel damit rechnen, dass sich in absehbarer Zeit zumindest die Park-

platzsituation verbessern wird. Schließlich laufen die Bauarbeiten am neuen Parkhaus Petersweg auf Hochtouren. Im ersten Quartal 2014 soll es fertig sein und Stellplätze für 560 Autos bieten. Doch aktuell fehlen sie. Das spüren vor allem die Gewerbetreibenden im Obermünsterviertel, die unter Umsatzeinbußen leiden. Weil es weniger Parkplätze gibt, kommen weniger Kunden zu ihnen. Stattdessen zwingen sich mehr Autos denn je durch die Obermünsterstraße mit ihren schmalen Parkplätzen und hohen Bürgersteigen.

„Dass das Obermünsterviertel so manchen städtebaulichen Mangel aufweist, ist uns bewusst“, erklärt Christine Schimpfermann, die bei der Stadt das Planungs- und Baureferat leitet und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Workshop-Abend willkommenieß: „Wir

haben daher vor, rund 2,5 Millionen Euro in dieses Viertel zu investieren. Wie und wo wir das tun, wollen wir aber nicht alleine entscheiden“, so Schimpfermann: „Wir möchten gemeinsam mit Ihnen in einem offenen Beteiligungsprozess geeignete Maßnahmen entwickeln, damit das Obermünsterviertel künftig mehr zum Verweilen einlädt und insgesamt attraktiver wird.“

Dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch schon eine Menge Ideen mitbrachten, wurde anschließend in den drei Workshop-Gruppen deutlich. Dabei lagen die Schwerpunkte ganz klar in der Aufenthaltsqualität und der Verkehrssituation. Aber auch Themen wie der Einzelhandel, die Kinderfreundlichkeit sowie die Sicherheit und Sauberkeit der Nachbarschaft mit ihren vielen Nacht-Lokalen und Clubs kamen zur Sprache. „Daraus ergibt sich ein ganzer Strauß an Aufgaben für unser Quartiersmanagement und uns“, stellt Hans-Jürgen Poschenrieder fest, der die Abteilung Stadterneuerung und Wohnungswesen beim Amt für Stadtentwicklung leitet.

Initiative baut auf partnerschaftliche Zusammenarbeit

Mit dem Quartiersmanagement ist die Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung, kurz „GMA“, beauftragt. Möglich mache dies das Städtebauförderungsprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“, erklärt Poschenrieder: „Genauer gesagt die Regierung der Oberpfalz.“ Sie fördert die Initiative, die auf eine aktive partnerschaftliche Zusammenarbeit aller Akteure baut, aus Mitteln der Städtebauförderung.

Der Quartiersmanager für das Obermünsterviertel, Philipp Schröder, leitete selbst einen der drei Workshops und zeigte sich begeistert, wie konstruktiv und lösungsorientiert die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zusammenarbeiteten: „Es herrschte sogar unerwartet große Einigkeit, insbesondere wenn es darum ging, wie wir die Aufenthaltsqualität im Viertel verbessern können, beispielsweise durch stellenweise weniger Parkplätze.“

Ein weiterer Vorschlag rückte den Vitusbach in den Fokus, der vor 200 Jahren noch oberirdisch durch die Obermünsterstraße floss. Viele Teilnehmerinnen und

Teilnehmer zeigten sich angetan von der Vorstellung, dass man den Bachlauf wieder an die Oberfläche holen könnte. „Das würde das Viertel nicht nur optisch aufwerten“, bestätigt Joachim Buck vom Stadtplanungsamt. „Diese Maßnahme wäre auch eine Möglichkeit, wie sich die Stadt auf den Klimawandel mit längeren und heißeren Hitzeperioden einstellen könnte, da bewegtes Wasser Abkühlung und Frische erzeugt.“

Leerstände vermeiden

Heiß diskutiert waren auch mögliche „Freisitze“, wie sie sich die Anwohner und Gewerbetreibende wünschen. „Es soll in jedem Fall mehr Sitzgelegenheiten geben im Obermünsterviertel“, versichert Buck. Die Menschen sollten hier auch rasten und verweilen können, ohne etwas konsumieren zu müssen. Für Gastronomiebetriebe seien allerdings bisher keine

Hans-Jürgen Poschenrieder, Abteilungsleiter Stadterneuerung und Wohnungswesen beim Amt für Stadtentwicklung:

„Ich bin begeistert, wie groß die Bereitschaft der Menschen im Obermünsterviertel ist, am Beteiligungsprozess mitzuwirken und gemeinsam mit der Stadt an einem Strang zu ziehen, damit dieser Teil der Stadt attraktiver wird.“

Erwin Skorianz, Vorsitzender des Vereins Aktives Obermünsterviertel e.V.:

„Die Fortsetzung des Beteiligungsprozesses für das Obermünsterviertel geht heute in eine entscheidende nächste Runde, da wir heute ganz konkrete Zielmarken für die Zukunft erarbeiten. Jede Vision und auch alle Ideen zählen, wir wollen alle Anregungen auf den Prüfstand stellen. Noch in diesem Jahr sollten erste Maßnahmen sichtbar werden!“

Ausnahmeregelungen geplant, wie sie beispielsweise Michael Krebs fordert, der eine Immobilienagentur in der Obermünsterstraße führt: „Es hat mich aber sehr gefreut, dass sich eigentlich alle einig waren, dass das Viertel verkehrsberuhigt werden sollte. Allein aus diesem Grund ist der Beteiligungsprozess schon sehr zu begrüßen.“ Auch ihm ist wichtig, dass sich in absehbarer Zeit etwas tut im Viertel - „nicht zuletzt, um weitere Leerstände zu vermeiden.“

Im Amt für Stadtentwicklung sieht man das ganz ähnlich. Im Herbst dieses Jahres solle daher schon ein erstes Konzept mit Maßnahmenkatalog für das Obermünster stehen, erklärt Poschenrieder. „Im Oktober 2013 werden wir unser Ergebnis präsentieren und weitere Schritte planen.“



→ Viele Ideen und Anregungen: Die Ergebnisse der Workshops fließen in ein Konzept für das Obermünsterviertel ein, das im Herbst präsentiert werden soll. Foto: Stadt Regensburg / Magerl

RVV

So fahr ich gut.
Regensburger
Verkehrsverbund

Preise im Gesamtwert von 1.000 € zu gewinnen!

Der große RVV-Foto- wettbewerb

Einsendeschluss
20.09.2013



Wir freuen uns auf Ihre starken Bilder.
Ausführliche Informationen und Teilnahmebedingungen
unter www.rvv.de





Foto: Fotolia

Einbruchssicher verreisen

FRANCA VOLPERT

In den Sommerferien geht's oft auf große Reise. Leider haben vor allem während der Urlaubszeit Kriminelle vielfach freie Bahn: Wie also können das leerstehende Haus oder die Wohnung gegen Einbrecher gesichert werden?

Beratungsstelle der Kriminalpolizei

Wer wissen möchte, wie einbruchssicher sein Haus oder seine Wohnung ist, der kann sich selbst an die Kriminalpolizeiliche Beratungsstelle Regensburg wenden: Minoritenweg 1, 93047 Regensburg, Telefon: 506-2775 oder -2776. Kriminalhauptkommissar Georg Jehl berät individuell und objektbezogen und gibt konkrete Tipps, wie die Sicherheit der Wohnräume verbessert werden kann. Wer sein Haus nachrüsten möchte, findet unter <http://goo.gl/En1TQ> eine Liste von Unternehmen, die sich dem Aufnahmeverfahren des Bayerischen Landeskriminalamtes erfolgreich unterzogen haben.



Kriminalhauptkommissar Georg Jehl

„Man kann Häuser und Wohnungen zwar nicht einbruchssicher machen, denn wenn jemand wirklich hinein gelangen möchte, schafft er es auch“, erklärt Kriminalhauptkommissar Georg Jehl von der Kriminalpolizeilichen Beratungsstelle Regensburg. „Aber es gibt viele einbruchshemmende Maßnahmen, die dem Täter das Einsteigen in das Haus deutlich erschweren.“

Statistisch gesehen steigen Einbrecher am häufigsten an den nicht oder nur schwer einsehbaren Rückseiten der Häuser durch Terrassentüren oder Fenster in Wohnräume ein. Deswegen ist es wichtig, dass Fenster und Türen besonders in diesem Bereich einbruchshemmende Funktionen aufweisen. Dabei gilt nicht: Je neuer die Fenster sind, desto sicherer. Wichtig ist vor allem eine möglichst robuste Technik der innenliegenden Beschläge. Eine Nachrüstung ist immer möglich: Aufgeschraubte Zusatzschlösser, einbruchhemmende Fensterbeschläge oder

Gitter helfen dabei, die Sicherheit nachträglich zu erhöhen. Das ist allerdings nicht billig. Wer ein neues Haus baut oder renoviert, sollte von vornherein Wert auf zertifiziert einbruchhemmende Fenster und Türen legen.

Eine eher seltene Einstiegsmöglichkeit für Einbrecher bieten Kellerfenster. Doch sollte man trotzdem besonders Lichtschächte auf die Abhebesicherung kontrollieren. „Es kommt auf die Art der Befestigung an, ob die Gitter über den Schächten eine einbruchshemmende Funktion haben“, erklärt Jehl. Betonschächte seien für die Befestigungstechnik besser geeignet als Kunststoffschächte, denn dort würden die Schrauben - die am besten rückholgesichert sein sollten - besser halten. Außerdem ist es wichtig, dass die Schachtgitter auch Querstreben aufweisen, denn die Längstreben lassen sich ansonsten sehr leicht zur Seite biegen.

Einbrecher sind Gelegenheitstäter

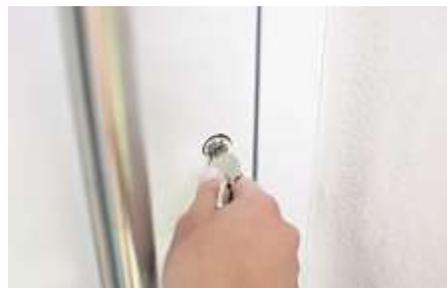
Auch Hausbesitzer, die sich sicher fühlen, weil ihr Eigenheim eher unscheinbar und bescheiden aussieht, sollten eine Nachrüstung in Erwägung ziehen. Die meisten Einbrecher seien Gelegenheitstäter, klärt der Kriminalhauptkommissar auf: „Wo ein schneller und leichter Einstieg möglich und niemand zuhause ist, dort besteht eine latente Einbruchgefahr, ganz unabhängig von der scheinbaren Wertigkeit des Hauses.“ Wer in einer Wohnung wohnt, sollte vor allem darauf achten, dass die Wohnungstür einbruchhemmend ausgelegt ist. Denn in Mehrparteienhäusern gelangen Einbrecher meist durch die Wohnungstüren in die Wohn-



→ Bei Fenstern und Balkontüren kommt es auf die innenliegende Beschlagstechnik an



→ Gekippte Fenster stellen für Einbrecher kein Hindernis dar



→ Die Haustüre sollte selbst bei kurzer Abwesenheit abgeschlossen werden

räume. Übrigens werden bei nur 0,3 Prozent aller Einbrüche in Wohngebieten die Fensterscheiben eingeschlagen. Der Lärm des berstenden Glases stellt für die Einbrecher ein zu hohes Entdeckungsrisiko dar. In Gewerbegebieten hingegen, die

nachts menschenleer sind, steigen Einbrecher auch mal durch zerschlagene Fenster ein.

Maßnahmen, zu denen Georg Jehl im tagtäglichen Leben rät, sind das Abschließen der Haus- oder Wohnungstür und das Schließen der Fenster selbst bei kurzer Abwesenheit. Wer seine Fenster offen oder gekippt lässt, muss damit rechnen, dass die Versicherung im Falle eines Einbruchs wegen grober Fahrlässigkeit nicht zahlt.

Tipps zur Urlaubszeit

Für die bevorstehende Urlaubszeit hat Kriminalhauptkommissar Georg Jehl ein paar wichtige Tipps parat: Wer wegfährt, sollte dafür sorgen, dass der Briefkasten regelmäßig geleert wird. Volle Briefkästen verraten: Da ist jemand nicht daheim. Das gleiche gilt für Rollläden, die Tag und Nacht geschlossen sind. „Optimal wäre es, wenn man jemanden hat, der den Briefkasten täglich ausleert, die Rollläden morgens öffnet und abends schließt und ab und zu mal das Licht anschaltet“, rät Jehl. Für alle, die keine Nachbarn oder Freunde in der Nähe haben, die nach dem Rechten sehen können, sind Zeitschaltuhren für Rollläden und Licht eine Möglichkeit, das Haus bewohnt erscheinen zu lassen. Als sehr sinnvoll erachtet Georg Jehl außerdem Bewegungsmelder mit Lichtquelle in der Nähe des Hauses. Bargeld und Schmuck sollten in einem Bankschließfach oder - so vorhanden - im hauseigenen Tresor sicher verwahrt werden. Zudem sollte man es generell vermeiden, beispielsweise via Facebook oder auf dem Anrufbeantworter darüber zu informieren, dass man für längere Zeit verreist ist.



→ Fenstergitter erhöhen die Sicherheit zusätzlich

Fotos: Stadt Regensburg / Mazurek

Jetzt anmelden zum Stadtradeln!



Nach dem großen Erfolg 2012 beteiligt sich Regensburg heuer zum zweiten Mal an der Aktion „Stadtradeln“. Vom 31. August bis zum 20. September 2013 sind alle Radfans eingeladen, in die Pedale zu treten, um Regensburg in dem bundesweiten Städtewettbewerb nach vorne zu bringen.



Stadtradeln ist eine Aktion des Vereins Klimabündnis e.V.: In den teilnehmenden Kommunen sollen die Bürgerinnen und Bürger drei Wochen lang möglichst viele Wege mit dem Rad statt mit dem Auto zurücklegen und so CO₂ einsparen. 2012 haben in Regensburg 879 Teilnehmer 157 478 Kilometer erradelt und der Stadt damit Platz zwölf von 167 gesichert. Ein hervorragendes Ergebnis - aber es wä-

re schön, wenn wir es heuer noch über-treffen könnten!

Mitmachen dürfen alle, die in Regensburg wohnen, arbeiten oder in Ausbildung sind.

Die Teilnehmer müssen sich zu Teams von mindestens zwei Personen zusammenfinden. Wer keinen Teampartner hat, kann sich dem „offenen Team“ anschließen, das die Stadt extra für Einzelperso-

nen eingerichtet hat. Die Anmeldung ist bereits jetzt unter www.stadtradeln.de möglich. Wenn am 31. August der Aktionszeitraum in Regensburg startet, werden hier auch die Radkalender freigeschaltet, in die die Stadtradler ihre Ergebnisse eintragen. Für die aktivsten Teilnehmer und Teams gibt es attraktive Preise.

Weitere Informationen im Internet unter www.regensburg.de

**STADT
REGENSBURG**



Das Amt für Jugend und Familie sucht ab sofort

Vollzeitpflegeeltern

Die Stadt Regensburg will benachteiligten Kindern ein Zuhause in Pflegefamilien bieten.

Voraussetzungen für Pflegeeltern:

- Bereitschaft für Kinder da zu sein, deren Eltern über einen längeren Zeitraum oder dauerhaft für die Erziehung und Versorgung ihres Kindes ausfallen
- genügend Zeit, Einfühlungsvermögen und Geduld für das Pflegekind
- ausreichende, kindgerechte Räumlichkeiten
- Zusammenarbeit mit den Fachkräften des Amtes u. den leiblichen Eltern
- in der Regel eine Altersgrenze von 45 Jahren

Das Amt für Jugend und Familie bereitet Sie auf diese Aufgabe vor, steht jederzeit fachlich beratend und begleitend zur Verfügung und bietet Ihnen ein monatliches Pflegegeld.

Bitte senden Sie einen kurzen Lebenslauf an das Amt für Jugend u. Familie, Pflegekinderdienst, Richard-Wagner-Str. 20, 93055 Regensburg.

Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an Wolfgang Byell, Telefon 0941/507-3760.

Verkehrs-
Ausbildungs-
Zentrum



i. d. Opf. GmbH
Ein Unternehmen der KODER Gruppe

*Aus- und Weiterbildung
u. a. in den Bereichen*

- Gabelstapler
- Gefahrgut ADR / GGVSEB
- Ladungssicherung
- Berufskraftfahrer
- 5 Module gem. BKrFQG
- Kraftverkehrsmeister
- Führerschein-Ausbildung für alle Klassen

Laufend Seminare in Ihrer Nähe



Tel: 0941 79851-33
vaz-opf@web.de
www.vaz-opf.de

**Die nächste
Bei uns Ausgabe
erscheint am
27. September
2013**

*12 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise können abweichen.

OHNE ESKA GEHT GAR NIX.
→ WIR HABEN IHREN REIFEN



Bayerns großer Reifenspezialist **ESKA** hat ständig **150.000 Reifen + 20.000 Felgen** parat! Und damit ganz bestimmt auch die, die Ihr Fahrzeug braucht!

ADAC Motorwelt 03/2013 19 Sommerreifen im Test	ADAC
HANKOOK Ventus S1 Evo 2 K117 Dimension 225/45 R 17 Y	
gut	Test

ventus
S1evo²

ESKA

REIFENDIENST

7 X IN BAYERN!

93059 Regensburg, Donaustauer Straße 86
gegenüber dem Donaeinkaufszentrum,
Tel. 0941/4097-101*, regensburg@eska-reifendienst.de



Tempe und Regensburg - seit 35 Jahren Partner und Freunde

Mit 35 Jahren, da hat der Mensch in aller Regel schon einiges geleistet, und er hat genügend Kraft und Tatendrang für Neues. So ist das auch mit der Städtepartnerschaft zwischen Regensburg und Tempe im US-Bundesstaat Arizona. Vor dreieinhalb Jahrzehnten wurde die Partnerschaft offiziell beschlossen, und seither hat sich viel getan: Offizielle Austauschprogramme und Besuche, aber auch viele private Kontakte prägen die sehr lebhafteste Freundschaft der beiden Städte. Und sogar eine Tempe-Regensburg-Hochzeit hat es unlängst gegeben.

Zur 35-Jahr-Feier war im Juni eine Delegation aus Tempe in Regensburg zu Gast, und dabei erinnerten sich die Gründerinnen und Gründer der Partnerschaft noch sehr genau daran, wie unkonventionell das Vorhaben eingefädelt wurde: Es war im Sommer 1976, als der damalige Regensburger Oberbürgermeister Rudolf Schlichtinger in seinem Amtsbüro unerwarteten Besuch erhielt. Es stellten sich vor: Bill Lopiano, Bürgermeister der Stadt Tempe im fernen US-Bundesstaat Arizona, und Richard „Dick“ Neuheisel, Präsident der im Jahr 1970 gegründeten Initiative „Tempe Sister Cities“. Begeistert schilderten die beiden, wie überaus gut ihnen Regensburg gefalle. Ein lobendes Wort gab das andere, und schließlich schlugen die Überraschungsgäste aus den Vereinigten Staaten eine Partnerschaft zwischen Tempe und Regensburg vor. Im Jahr 1978 besiegelten Lopiano und Rudolf Schlichtingers Amtsnachfolger Friedrich Viehbacher die Städtepartnerschaft offiziell.

Zum 35. Jubiläum der Freundschaft zwischen den beiden Städten lud die Stadt Regensburg nun eine Delegation aus Tempe auf ein Donau-Ausflugsschiff ein. In den Reden und in vielen privaten Gesprächen ging es immer wieder darum, wie wertvoll die Partnerschaft für die beiden Städte sei und dass diese Städtefreundschaft ohne die Arbeit und den Idealismus vieler Ehrenamtlicher,



→ „Wir sind Freunde geworden“: Oberbürgermeister Hans Schaidinger, der zum 35-jährigen Bestehen der Städtepartnerschaft einen Cowboyhut bekam, und Dick Neuheisel von der Initiative „Tempe Sister Cities“.

Fotos: Stadt Regensburg/Mazurek

Helfer und Unterstützer nicht denkbar wäre. Das gilt insbesondere für den ehemaligen Stadtschuldirektor Willy Lang, den Gründer der Eckert-Schulen, Dr. Robert Eckert, den in Regensburg vielfach engagierten Unternehmer Dr. Johann Vielberth und den einstigen Sparkassendirektor Erich Völkl, die sich mit ihrer tatkräftigen Unterstützung um die Städtefreundschaft mit Tempe verdient gemacht haben - ebenso wie der ehemalige Bürgermeister von Tempe, Harry Mitchell.

Über 5000 persönliche Kontakte

Oberbürgermeister Hans Schaidinger betonte bei dem Freundschaftsfest, dass die Mitglieder der Initiative „Tempe Sister Ci-

ties“ und des 1981 gegründeten Freundeskreises Tempe-Regensburg seit nun dreieinhalb Jahrzehnten die Partnerschaft überaus engagiert mit Leben erfüllen. Die Freundschaft zwischen Regensburg und Tempe sei ein Juwel in der großen Szene der Städtepartnerschaften. Schaidinger verwies auf zahlreiche Austauschprogramme für Schüler, Studierende, Lehrer und Praktikanten.

Barbara Neumann, stellvertretende Vorsitzende des Freundeskreises Tempe-Regensburg, verwies darauf, dass bislang insgesamt mehr als 1000 Schüler und Studierende sowie 200 Lehrer an den Austauschprogrammen teilgenommen haben. Dazu habe es zahlreiche Besuche von Firmenvertretern und Repräsentanten der beiden Städte gegeben. Wenn man alle bisherigen persönlichen Kontakte zusammenzähle, dann komme man gut und gerne auf 5000 Menschen, die sich direkt oder indirekt dank die Städtepartnerschaft kennengelernt haben.

Dick Neuheisel, Präsident der Initiative „Tempe Sister Cities“ dankte allen, die sich an den Austauschprogrammen beteiligt, sie organisiert und unterstützt haben. Als herzlichen Dank für seine engagierte Arbeit wurde Neuheisel mit der Ehrenmitgliedschaft im Freundeskreis Tempe-Regensburg ausgezeichnet. Neuheisel sagte, gemeinsam mit dem Regensburger Freundeskreis werde „Tempe Sister Cities“ nicht nachlassen, auch in den kommenden Jahren die Partnerschaft mit Leben zu erfüllen.

Wie das im Detail geht, zeigte gleich die Feier zum 35-jährigen Bestehen der Städtefreundschaft: Unter den Gästen war ein junges Ehepaar - sie aus Regensburg, er aus Tempe - das sich im Rahmen des Austauschprogramms kennengelernt hatte. Und auch musikalisch funktioniert die Freundschaft: Die aus Tempe stammende Band Mogollon rockte die Jubiläumsparty mit Countrymusik. Aus Regensburg spielte das Aubachtal Sextett auf.

Beim Bürgerfest traten die Vier von Mogollon auch noch zwei Mal auf. Das Aubachtal Sextett wird in vier Monaten beim Oktoberfest in Tempe gastieren.

Highlights aus der Arbeit der Freundeskreise

→ Am Schüleraustausch haben bisher mehr als 1000 Jugendliche teilgenommen (sechs Wochen Regensburg, sechs Wochen Tempe). Hinzu kommt der Austausch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus verschiedenen öffentlichen Bereichen, wie etwa Sparkasse, R-Kom, Tourist Office, Feuerwehr, Stadtgartenamt, Umweltamt.

→ Rund 200 Lehrerinnen und Lehrer aller Schultypen nahmen bislang am Lehreraustausch teil.

→ Schulpartnerschaften und Austauschprogramme mit Tempe High Schools gingen ein: Albert Altdorfer Gymnasium, Albertus Magnus Gymnasium, Pindl Gymnasium, Goethe Gymnasium, Albert Schweizer Realschule. Vielfältige Begegnungen gab und gibt es zudem über Sport- und Musikgruppen, wie etwa die Big Bands der Gymnasien.

→ Jährliches Fest-Highlight ist das Oktoberfest in Tempe.



→ Musikalisches Crossover bei der Jubiläumsparty: Die Band Mogollon und das Aubachtal Sextett bewiesen, dass Countryrock und bayerisches Blaswerk durchaus zusammenpassen.

→ In den „Ring of Honor“ in Tempe wurden aufgenommen: Willi Lang, Hans Vielberth, Franz Feldmeier und OB Hans Schaidinger.

→ Gemeinsame Reisen mit Tempe-Delegationen führten unter anderem nach China

Ihre Werbung in besten Händen.

Unsere Leser sind Ihre Kunden. Höchste Beachtung für Ihr Unternehmen in den stärksten Medien der Region.



Ich berate Sie gerne!



Roland Schmidt
Medienberater

Tel.: 0941/207479

Fax: 0941/207851

roland.schmidt@mittelbayerische.de

Impressum

Herausgeber:

Stadt Regensburg, Hauptabteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Für den Inhalt verantwortlich, soweit ein Verfasser nicht genannt ist:

Juliane von Roenne-Styra

Redaktion: Dagmar Obermeier-Kundel, Rolf Thym, Katrin Butz, Emerenz Magerl, Franca Volpert

Fotos und Repros (falls nicht anders genannt): Peter Ferstl, Titelbild-Einklinker: Paul Mazurek

Druck: Mittelbayerisches Druckzentrum GmbH & Co.KG

Akquisition & Vermarktung: Mittelbayerische Werbegesellschaft KG, Roland Schmid, Tel. 207-479; **Verantwortlich für den Anzeigeninhalt:** Franz-Xaver Scheuerer; **Gestaltung:** Shana Ziegler

BRK – *Wir* helfen Ihnen gerne! In jeder Lebenslage! – Zu jeder Zeit!

Ambulante Dienste

BRK +
Ambulante Pflege

in der Stadt und im Landkreis



Unsere Referenzen:

- über 200 Regensburger/innen vertrauen uns täglich
- sehr hohe Kundenzufriedenheit
- zertifizierte Qualität nach DIN EN ISO 9001:2008
- "sehr gut" laut MDK-Bayern

Ansprechpartnerin:

Monika Bachl
Tel.: 0941 – 27 08 18

Unsere Sozialstationen in Regensburg:

Regensburg West – Udetstr. 12
Neu ab Oktober: Regensburg Ost
Hildegard-von-Bingen-Str. 4



Hausnotruf Essen auf Rädern

BRK +
Hausnotruf
Fahrdienst
Essen auf Rädern



in der Stadt und im Landkreis

Unsere Leistungen:

- Hausnotruf 24 Stunden tgl.
- Essen auf Rädern
- Behindertenfahrten (z.B. für Rollstuhlfahrer)
- Fahrdienste
- Liegendtaxi

Ansprechpartner:

Stefan Deml
Tel.: 0941 – 29 88 297

Servicezentrale:

24-Std.-Telefon :
0941- 29 76 00

Hausnotrufdienste des DRK sind Testsieger
Sollweg
Vorentscheid
GUT (2,3)



*im Großraum München

Hoher Kreuz Weg 7
93055 Regensburg

Bayerisches Rotes Kreuz
Kreisverband Regensburg

www.kvregensburg.brk.de
info@kvregensburg.brk.de

Große Vorführung 26. bis 27.7.

cookmal!
- Erlebniswelt des Kochens -

KitchenAid®

Angebot Setpreis nur gültig während der KitchenAid Vorführung am 26. / 27. Juli

649,- €
Alle Farben außer pink, chrom und Edelstahl gebürstet.

UVP: 909,- €
Sie sparen 260,- €

Küchenmaschine
UVP: 629,- €

Gemüseschneider mit 3 Trommeln
UVP: 99,- €

3 Liter Schüssel
UVP: 65,- €

Zusatztrommel-Set 3-teilig
UVP: 77,- €

Flexrührer
UVP: 39,- €

Änderungen vorbehalten, Abbildungen ähnlich, gültig solange Vorrat reicht.

Es lohnt sich!

Cookmal Shop Regensburg im Donau-Einkaufszentrum,
Weichser Weg 5, 93059 Regensburg, Telefon: 0941-4607576, E-Mail: regensburg@cookmal.de

Keine Lust auf Termine



Herren-Haarschnitt 9,- €

FRISEUR KLINGER

Damen • Herren • Kinder

Gärtnerstraße 14
93059 Regensburg
Telefon 09 41 / 4 54 68

Regensburger Wundertüte an der Steinernen Brücke
Kunsthandwerk • Bavaria • Träumereien
Speziallat für Bunzlauer Keramik und nautische Geschenke



T-Shirts und Spiele made in Regensburg

Z.B. unser historisches Regensburg-Spiel: **Lange Bank**

Zeigen Sie ihr Talent als Gesandter am Reichstag!

Grüner Tisch

www.regensburger-wundertueete.de

energieagentur REGENSBURG

ENERGIEFORUM REGENSBURG 2013



Fach-Veranstaltungen für Bürgerinnen und Bürger

- Berichte und Lösungen aus der Praxis über Maßnahmen zur Wärme-EINSPARUNG und -ERZEUGUNG
- Interview Hausbesitzer mit durchgeführten Sanierungsmaßnahmen

30.07.2013 um 18.00 Uhr
Kölpinghaus Regensburg, Adolph-Kölping-Str. 1, Regensburg

24.09.2013 um 18.00 Uhr
Hauptstelle Raiffeisenbank Oberpfalz Süd, Eichendorffstr. 13, Donaustauf

Anmeldung und Informationen unter:
Tel. 09 41/ 298 44 91-0 • kontakt@energieagentur-regensburg.de
www.energieagentur-regensburg.de

Partner der Veranstaltungsreihe:



ASB Arbeiter-Samariter-Bund Regensburg gGmbH | Donaustauer Straße 172 d
93059 Regensburg | Tel.: 09 41/79 81-03 | Fax: 09 41/79 81-04
www.asb-regensburg.de | info@asb-regensburg.de

ROLLSTUHLBEFÖRDERUNG
TRAGESTUHLBEFÖRDERUNG
LIEGENDBEFÖRDERUNG
DIALYSEFAHRTEN
»ESSEN AUF RÄDERN«
»TIEFKÜHLKOST AUF RÄDERN«

Fahrdienst: 0941/7981-03
Menüdienst: 0941/7981-05




fleiWa Fleischwaren *aus Wald*
Oberpfälzer Wurstwaren

Wir stehen für fleiWa



Horst Kerscher
mit mehr als 50 Jahren Berufserfahrung im Metzgerhandwerk

Georg Pinzinger
Die nächste Generation – seit mehr als 25 Jahren dabei und Garant für die Zukunft der fleiWa

Wir beziehen unser Frischfleisch aus Schlachthöfen der Oberpfalz und Niederbayerns!
Von Fachkräften täglich frisch zerlegt, als Ladenfleisch, Schinken- und Wurstfleisch zugeschnitten, garantiert beste Qualität und Frische.

Unser Rindfleisch ist vorwiegend von Färsen – das sind junge, weibliche Rinder – deren Fleisch im Geschmack und aufgrund der zarten Fleischfasern Ochsenfleisch gleichkommt.

Die aus der Region stammenden Schweine liefern beste Fleischqualität durch gute Aufzucht und Fütterung.

Adressen u. Öffnungszeiten erfahren Sie unter
Tel. 094 63/81 27 30 oder www.fleiwa-fleischwaren.de

Liebe Leserinnen und Leser,

auch in diesem Heft wollen wir uns mit dem Immerwährenden Reichstag in Regensburg beschäftigen. Im Jahr 1748 - er war damals schon seit knapp hundert Jahren in unserer Stadt ansässig - beauftragte Franz Stephan, Ehemann von Kaiserin Maria Theresia und Kaiser des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation, Fürst Alexander Ferdinand von Thurn und Taxis damit, ihn, den Kaiser, auf dem Reichstag zu vertreten. Das Amt hatte den Titel „kaiserlicher Prinzipalkommissar“ und war bis zu diesem Zeitpunkt von verschiedenen anderen Fürsten ausgeübt worden. Fürst Alexander Ferdinand zog wegen der neuen Tätigkeit mit seinem kompletten Hofstaat von Frankfurt nach Regensburg um. Nach seinem Tod wurde das Amt von seinem Sohn und später von seinem Enkel übernommen. So wurden die Fürsten von Thurn und Taxis auf Dauer in Regensburg ansässig. Im 19. Jahrhundert entstand auf dem Gelände des einstigen Klosters St. Emmeram das heutige Fürstliche Schloss. Natürlich taucht an verschiedenen Stellen in Regensburg das Wappen der fürstlichen Familie auf und erinnert an die Zeit des Prinzipalkommissariats.

Wissen Sie, in welcher Straße sich das auf unserem Foto abgebildete Wappen befindet?



Dann sollten Sie schnell zum Stift greifen und eine ausreichend frankierte Postkarte mit der Lösung an folgende Adresse senden:

**Stadt Regensburg, Hauptabteilung
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Altes Rathaus**

Postfach 11 06 43

93019 Regensburg

Oder senden Sie eine Mail an:

pressestelle@regensburg.de.

Einsendeschluss ist der 12. August 2013. Absenderangabe bitte nicht vergessen!

Unter den Einsendern der richtigen Lösung verlosen wir ein historisches Regensburg-Spiel „Grüner Tisch - Lange Bank“, von druckmal - Werkstatt&Galerie, das sich den Immerwährenden Reichstag zum Thema gemacht hat. Außerdem können Sie drei Gutscheine für Regensburg-T-Shirts der „Wundertüte“ gewinnen.

In unserer letzten Ausgabe wollten wir von Ihnen wissen, dass der Reichssaal ursprünglich als Tanzsaal diente. Angelika Albrecht hat das Spiel „Grüner Tisch - lange Bank“ gewonnen. Drei Spiele „Reise nach Regensburg“ gingen an Sabine Humbs, Gabriele Tomecko und Franz Steinbauer. Herzlichen Glückwunsch!

Städtische Bestattung

Das Bestattungsunternehmen der Stadt Regensburg wickelt fachkundig alle Bestattungsmöglichkeiten ab. Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns.

- Erdbestattungen
 - Feuerbestattungen
 - Überführungen
 - Kostenlose Hausbesuche
- Tag und Nacht erreichbar

Regeln Sie schon zu Lebzeiten Ihre Bestattung durch unsere Bestattungsvorsorge.

Wir beraten Sie unverbindlich und individuell:

Tel. 5 07-23 41 und
5 07-23 48

Tel. 5 07-23 46 und 5 07-23 47

Bestattungsdienst der Stadt Regensburg • Bürger- und Verwaltungszentrum • D.-Martin-Luther-Str. 3

**„JETZT ABSTAUBEN.
BASTA!“**



Trapattoni
Giovanni Trapattoni

SCUDO AB

€ 20.825,-*

bzw. € 17.500,- zzgl. MwSt.

WIR LASSEN FAKTEN SPRECHEN.

Autohaus
Gebhardt
Persönlichkeit bewegt.

Friedenstraße 8, 93051 Regensburg
Tel. 0941-9201965, beyer@autohaus-gebhardt.de
www.autohaus-gebhardt.de



PROFESSIONAL

Kraftstoffverbrauch (l/100 km) nach RL 80/1268/EWG: innerorts 8,2; außerorts 6,3; kombiniert 7,0. CO₂-Emission (g/km): kombiniert 183.

* Angebot für den Fiat Scudo Panorama L1H1 130 Multijet (Version 272.5E7.0). Abbildung zeigt Sonderausstattung.